

TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

& TIERHEIMPFÖTLI



Zeit – ein unbezahlbares Geschenk

Die Zeit begleitet uns auf Schritt und Tritt. Oft beherrscht sie uns, ist eine Geissel und manchmal auch einfach nur ein wunderbares, unbezahlbares Geschenk.

Ich sitze hier mitten im Tierheimgewusel. Der Text für die Zeitung sollte eigentlich schon lange fertig sein. Die Zeit drängt. Vorhin ist mir Kerstin, eine freiwillige Helferin, im Korridor begegnet. Jede Woche ist sie da, hilft mit bei den Katzen, Kleintieren und Vögeln. Sie reinigt die Räume, die Katzenklo's, mistet Käfige aus und

verwöhnt die Vierbeiner mit zusätzlichen Streicheleinheiten. Mit ihr Martina, Corinne, Eva, Irene, Sybille... ich kann sie nicht alle aufzählen. Woche für Woche packen sie mit an und schenken uns und den Tieren ihre Zeit.

Und genauso engagieren sich in der Tierrettung über 60 freiwillige FahrerInnen. Sie verzichten auf einen freien Sonntag oder stehen mitten in der Nacht auf um einem in Not geratenen Tier zu helfen. Alleine im Juni und Juli waren die Tierretter unglaubliche 905 Mal unterwegs. Viele Zeit-Geschenke, die mit nichts aufzuwiegen sind.

Zeit ist wertvoll und manchmal lebensrettend. Dann, wenn jemand hinsieht, mit dem Herzen, sich Zeit nimmt, auch wenn er eigentlich keine hat und bei einem verletzten Tier wartet, bis Hilfe kommt.

Sich Zeit nehmen, in diesem Gewusel hier im Sekretariat, in der Beratung von Menschen, in der Tierrettung oder in der Tierpflege, ist oft schwierig, aber wichtig, auch wenn es allzu oft bedeutet abends länger zu bleiben.

Ich danke an dieser Stelle allen von Herzen für ihr Engagement zum Wohle der Tiere, und für die unbezahlbare Zeit die sie in etwas investieren, dessen Gewinn man nur im Herzen nach Hause tragen kann.

Heidi Randegger, Geschäftsführerin

Stiftung TierrettungsDienst in Zahlen

Januar – Juli 2010

Gefahrene Einsätze für Tiere in Not **2'039**

Im Tierheim Pfötli
aufgenommene Tiere **1'006**

Alleine in den zwei Sommermonaten

Juni – Juli 2010

Gefahrene Einsätze für Tiere in Not **905**

Im Tierheim Pfötli
aufgenommene Tiere **345**



Todesfalle Kippfenster

verfasst von Patricia Blum, Tierrettungs-Fahrerin

Es ist kurz nach zwölf Uhr mittags, als an diesem Samstag das Telefon klingelt – die Notfallzentrale: «Wir haben eine Kippfensterkatze in einer Garage in Kindhausen.» Schnell notiere ich mir die Einzelheiten, packe meine Jacke, meine Handschuhe und eile zum Auto. Jetzt zählt jede Sekunde. Denn je länger die Katze fest sitzt und je heftiger sie sich

«Jetzt zählt jede Sekunde.»

wehrt, desto tiefer rutscht sie und zieht sich grossflächige Organ- und Muskelquetschungen zu, die zu bleibenden Schäden oder tödlichen inneren Blutungen führen können. Zwanzig Minuten später bin ich vor Ort. Mit Herzklopfen schnappe ich Katzentransporter und Handschuhe. Wie lange die Katze wohl schon in dem Kippfenster eingeklemmt ist? Doch die Mitarbeiter der Garage haben sie bereits befreit, im Büro auf ein Sofa gelegt und eine Decke über sie ausgebreitet. Vorsichtig hebe ich die Decke und blicke in zwei gequälte, schockgeweitete Kulleraugen einer wunderschönen grauen Tigerkätzin. Während ich beruhigend auf die verstörte Katze einrede, lege ich sie vorsichtig in den Transporter und fühle dabei ihre steifen Hinterbeine. Kein gutes Zeichen, hoffentlich ist es noch nicht zu spät! Ich beeile mich, so schnell wie möglich in die von der Einsatzzentrale benachrichtigte Tier-

klinik zu kommen. Ein Besitzer hat sich nicht ausfindig machen lassen, Halsband und Adressanhänger fehlen. Während der Fahrt hoffe ich, dass die Blutzirkulation in den Hinterbeinen wieder in Gang kommt und sich die Katze bewegt. Doch sie liegt regungslos da, hebt nur einmal kurz ihren Oberkörper an, für ein paar Sekunden, dann lässt sie ihn wieder sinken, sie ist völlig entkräftet. Endlich komme ich in der Tierklinik an; die Ärztin bestätigt meine Befürchtungen: Die steifen Hinterbeine scheinen ohne jegliches Gefühl zu sein, was auf eine quälend lange Gefangenschaft im Kippfenster schliessen lässt. Während des Röntgens streichele ich in der Dunkelheit mit der einen Hand das Köpfchen der Katze, mit der anderen halte ich sie vorsichtig in Position, und mit meiner Stimme versuche ich, sie zu beruhigen. Vertrauensvoll schmiegt sich das kleine Wesen in meine Hand. Das Licht

«Vertrauensvoll schmiegt sich das kleine Wesen in meine Hand.»

geht an, die Ärztin hängt die Röntgenbilder auf, und als ich mich vom Tisch entfernen will, um sie mir genau anzusehen, halten ein paar Krallen ganz sanft meine Hand zurück, so als ob das Katzenmädchen mir zu verstehen geben wolle, es jetzt nicht allein zu lassen. Ganz behutsam lege ich meine

Hand wieder um den Kopf der kleinen Kämpferin und bleibe. Die Röntgenbilder sehen so weit gut aus, es sind keine Brüche oder Organverletzungen zu erkennen; was einzig auffällt, ist die prall gefüllte Blase. Die Tierärztin und ich sind uns einig: Diese Katze hat eine Chance verdient. Wir beschliessen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, ihr diese Chance auch zu geben. Doch das Schicksal ist anderer Meinung. Als wir die Katze in den Behandlungsraum tragen, hinterlässt sie eine rote Spur, Blut tropft

«Wir beschliessen, alles in unserer Macht Stehende zu tun.»

aus ihrem Afterbereich. Die Ärztin tastet die Blase ab – sie ist nicht etwa mit Urin gefüllt, sondern mit Blut. Das Abtasten ist für die Katze eine einzige Qual, Schmerzkrämpfe lassen den Körper erstarren, und es ist klar, was zu tun ist: Diese tapfere kleine Kämpferin, die so lange durchgehalten hat, sie hat ein Anrecht auf Erlösung. Und die kommt keine Sekunde zu früh. Schon nach der Betäubungsspritze ist alles vorüber, so geschwächt ist sie. Ich halte sie in meinen Armen, bis die Tierärztin die endgültige Spritze gesetzt hat. Traurig mache ich mich auf den Heimweg, begleitet von zwei grossen Augen in einem hübschen grauen Tiger Gesicht. Und meinen Tränen.



Kippfenster – Für Katzen die Todesfalle Nr. 1 im Haushalt

Vom kleinen, hoch angesetzten Kellerfenster im Heizungsraum bis hin zum grosszügigen, bodentiefen Schlafzimmerfenster: Katzen machen keinen Unterschied bei ihrer Entscheidung, einen Weg von drinnen nach draussen oder umgekehrt zu wählen. Einmal im Kippfenster eingeklemmt, können sich die Tiere nicht mehr selber befreien. Allzu oft bezahlen die Tiere diesen Sprung mit dem Leben.

Aus diesem Grund:

- Katzen nie unbeaufsichtigt bei geöffneten Kippfenstern lassen! Auch ältere Tiere nicht.
- Informieren Sie auch allfällige Haustierbetreuer.
- Alle Kippfenster in der Wohnung oder im Haus müssen gesichert sein.
- Als Sofortmassnahme hilft bereits ein zusammengerolltes Badetuch, das in die Öffnung gedrückt wird (nur als Notfalllösung).
- Im Fachhandel sind wirkungsvolle Kippfenstergitter erhältlich.

Was tun, wenn eine Katze im Fenster eingeklemmt ist?

Je schneller die Katze befreit wird, desto grösser sind ihre Chancen zu überleben. Wichtig ist, dass das Tier behutsam senkrecht aus dem Spalt gehoben wird. Die Katze muss in jedem Fall schnellstmöglich zum Tierarzt gebracht werden.

Tierschicksale



Ein Geschenk für die Kinder

Als lebendes Spielzeug für die Kinder wurde Mikki von den Vorbesitzern bei einem Hundehändler gekauft. Schon nach kurzer Zeit war die Familie mit der Haltung massiv überfordert und liess den Junghund verwahrlösen. Dank dem Eingreifen engagierter Tierfreunde kam Mikki ins Tierheim Pfötli. Er hatte diverse entzündete Hautstellen, war extrem verfilzt und stark abgemagert. Dank einer intensiven Pflege hat sich Mikki zu einem hübschen, lebhaften Rüden entwickelt.

In einem Brunnen entsorgt

Zwei Goldfische wurden von Unbekannten im Bülacher Stadtbrunnen ausgesetzt. Dank einem Hinweis einer benachbarten Ladenbesitzerin konnte der TierRettungsDienst die beiden Tiere kurze Zeit darauf einfangen. Noch am gleichen Tag konnten sie in ihr neues Zuhause gebracht werden. Mit Bewilligung der Verwaltung durften die beiden Fische im riesigen Teich des Chinagartens Zürich freigelassen werden.

Tierheim Pfötli – die Schutzgebühr ist nicht umsonst

Die Schutzgebühr, die bei der Platzierung eines Tieres durch das Tierheim erhoben wird, führt immer wieder zu Diskussionen. Doch, sie ist für das Tierheim und besonders für das Tier von Bedeutung.

Yao, ein schwarzer Kater, mit ausdrucksvollen Augen, geniesst sein Leben in vollen Zügen. Bei einem älteren Ehepaar hatte er vor



wenigen Wochen ein neues Zuhause gefunden und wird rundum verwöhnt.

Lange streunte er in einem Quartier in Zürich umher. Eine Frau fand ihn eines Tages mit verletztem Bein und alarmierte den TierRettungsDienst. Nach der Erstversorgung im Tierspital kam er ins Tierheim Pfötli.

Auch er musste sich einer Eintrittsuntersuchung unterziehen: Kater, unkastriert, ca. 2 Jahre alt, nicht gechipt, leichter Flohbefall, Ohrmilben, kein Zahnstein, guter Ernährungszustand, Impfstatus unbekannt. Während im Sekretariat gleich eine Fund-

meldung an die «Kantonale Meldestelle für Vermisste Tiere» durchgegeben wurde, bekam Yao seine Erstbehandlung: er wurde entwurmt, entfloht, die Ohren gereinigt, gegen Milben behandelt und etwas Blut für den Leukose-Test wurde entnommen. Und er erhielt ein Einzelzimmer in der Quarantänestation.

Liebevoll wurde er umhert und seine Beinverletzung gesund gepflegt. Als sich nach zwei Wochen noch immer kein Besitzer gemeldet hatte, wurde er kastriert, erhielt seine erste Impfung und einen Chip. Weitere drei Wochen später, dann die zweite Entwurmung und danach die zweite Impfung. Endlich durfte Yao in den Gemeinschaftsraum.

Kurze Zeit darauf wurde er unter Abschluss eines Schutzvertrages und gegen Zahlung einer Schutzgebühr von Fr. 240.– an das ältere Ehepaar weitervermittelt.

Yao ist ein Beispiel für viele Tiere, die eine optimale tierärztliche Versorgung und intensive Betreuung benötigen und die ihren Preis. Die Schutzgebühr ist dabei nur ein kleiner Beitrag zur Deckung der oft hohen Kosten. Aber es gibt noch einen wichtigeren Aspekt. Die Stiftung TierRettungsDienst übernimmt für die aufgenommenen Tiere die Verantwortung; das heisst, den Lebewesen so viel Wertschätzung zukommen zu lassen, dass sie nicht einfach einer Ware gleichgestellt, verschenkt werden. Denn allzu oft ist nichts wert, was nichts kostet.

Grundbehandlung am Beispiel einer Katze:

2 Kombi-Impfungen: Katzenseuche/ Katzenschnupfen/Leukose	Fr. 180.–*
1 Leukosetest	Fr. 50.–*
Parasitenbehandlung (entflohen, entwurmen)	Fr. 17.–*
Chip inkl. Registrierung	Fr. 90.–*

*** bei den Preisen handelt es sich um durchschnittliche Tierarzt-Tarife. Zusätzliche Kosten wie Futter, Katzensand und Pflegeaufwand kommen noch dazu.**

Doch viele Tiere, kommen in einem verwahrlösten Zustand ins Tierheim Pfötli und in

diesen Fällen reicht die Grundbehandlung nicht aus. Hier eine Auflistung der häufigsten zusätzlichen Massnahmen:

- Behandlung gegen:
 - Atemwegsinfektionen, Augenentzündungen, Magen-/Darminfektionen, Pilzinfektionen, Ohrmilben
- Kastration

Bei Katzen ab ca. 10 Jahren wird ein Geriatrieprofil erstellt (Blutuntersuchung auf altersbedingte gesundheitliche Einschränkungen)

Viele der Behandlungen dauern über Wochen hinweg und erfordern oft intensive Pflege.



Bartagamen ausgesetzt

Eine Frau wollte in einem Zoofachgeschäft ihre drei Bartagamen abgeben. Der Mitarbeiter begann ihr mögliche Kontaktadressen herauszusuchen. Er staunte nicht schlecht, als er bei seiner Rückkehr nur noch die Tiere vorfand. Die «Bartis» kamen durch den TierRettungsDienst ins Tierheim Pfötli und warten dort auf ein neues Zuhause.

Katzenbaby in Kehrlichtverbrennung

Mitarbeiter einer Kehrlichtverbrennungsanlage fanden eine kleine schwarze Katze inmitten der Müllberge. Der kleine Wurm hatte bereits eine Verletzung am linken Ohr, wahrscheinlich von Ratten angefressen. Doch er hatte Glück im Unglück. Kurz nach seiner Ankunft im Tierheim Pfötli wurde er von Julia, einem wunderbaren Katzenmami, angenommen und kam so unverhofft zu Geschwistern. Fink, so heisst der kleine Kämpfer nun, fand in der Zwischenzeit ein tolles neues Zuhause.

Happy Ends – spenden neue Kraft um zu kämpfen



Glückliches Hundeleben

Hallo Pfötli Team

Tequilla lebt seit vier Wochen bei uns in der Familie und uns allen geht es sehr gut. Er entwickelt sich zum absoluten Frechdachs, den man öfters bremsen und herunterholen muss. Doch er macht uns viel Freude, fordert uns aber immer aufs Neue. So frech wie er geworden ist, kann er auch eine sehr anhängliche Seite zeigen. Bis auf ein zwei leicht turbulente Begegnungen mit anderen Hunden hatten wir tolle Tage zusammen. Leider klemmt es mit der Hundebox noch, was wir allerdings mit dem Klicker am Trainieren sind. Heute sprang Tequilla schon mehrmals in die Box, die er intensiv beschnüffelte. Das Schliessen der Türe funktioniert allerdings noch nicht. Tequilla macht sehr viel Freude und wir haben den Plausch an jedem seiner und unserer Fortschritte. Besten Dank für die super Betreuung.

Liebe Grüsse Fam. R.

Zu zweit ist das Leben schöner

Guten Abend liebes Pfötli Team

Vor gut zwei Wochen habe ich bei Ihnen Kiwi – wie wir ihn nennen – geholt. Ich war sehr überrascht, wie schnell Kiwi und Amy zusammengefunden haben. Kiwi hatte etwas Mühe mit dem Fliegen, ihm ging buchstäblich die Luft aus. Durch das tägliche Training, kann er nun mit Amy schon ganz gut mithalten. Er ist ein richtiges Energiebündel geworden.

Ganz besonders möchte ich ihrer Mitarbeiterin Frau Forster danken, sie hatte uns die Vögel gezeigt, sich sehr viel Zeit genommen und auch einige gute Tipps gegeben. Damit sie nun Kiwi und Amy als Pärchen sehen, sende ich ein süsses Foto. Kiwi ist links im Bild. Nochmals vielen herzlichen Dank für alles.

Mit freundlichen Grüssen M. C.



Reise ins Glück

Ich hatte vor kurzem drei meiner Kaninchen altersbedingt verloren und beschloss, erst mal keine neuen Mitbewohner aufzunehmen, als ich zu einem Einsatz nach Zürich aufgeboten wurde. Auf einem Polizeiposten sollte ich ein paar Kaninchen abholen, die in einer winzigen, zugeklebten Schachtel in einem Tram gefunden worden waren. «Wer tut nur so etwas?» dachte ich, während ich



die Schachtel öffnete, um kurz nachzusehen, ob die Tiere in Ordnung waren. Mehr aufeinander als nebeneinander sitzend blickten mich vier süsse Zwergkaninchen an – und damit wars um meine Vorsätze geschehen: Das Quartett würde bei mir ein neues Zuhause bekommen. Die vier haben sich ganz schnell eingelebt, sind total zutraulich und bei ihren Nachbarn – Meerschweinchen und Zwergkaninchen aus dem Pfötli – sehr beliebt. Was für ein Glück, dass ich von der Einsatzzentrale auf diesen Einsatz geschickt worden bin.

Liebe Grüsse A. B., Tierrettungsfahrerin

Zugehört – Menschenstimmen für Tiere



Dr. med. vet. K. Rohner
mit seiner Katze «Pitschi»
und seinem Hund «Boccia»



Kaspar Rohner: Tierarzt in Niederglatt

Ich schätze den Einsatz und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des TierRettungsDienstes sehr. Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich. Aus tierärztlicher Sicht ist es ganz in meinem Sinne, wenn sich professionelle Leute um die Rettungen, Transporte und das spätere Platzieren der anfänglich oft in schlechtem physischem oder psychischem Zustand ins Tierheim gelangenden Tiere kümmern. Daher sind auch wir Tierärzte in meiner Praxis motiviert und gerne be-

reit unseren Teil auf dem Weg zur Gesundung oder unsere Beratung in schlimmen Fällen einfließen zu lassen. In meinen Augen wichtig sind auch die tierschützerischen Aufgaben welche in den Arbeitsbereich sowohl von uns Tierärzten als auch vom TierRettungsDienst gehört – ein weiterer gemeinsamer Punkt unserer Berufe und Berufungen.

Dr. med. vet. K. Rohner

Spezialtierarzt FVH für Kleintiere, 8172 Niederglatt



Sylvia Bernini mit
Candy und an
ihrem Arbeitsplatz



Nach einer Kündigung und der darauf folgenden Arbeitslosigkeit – und dies im Alter von 57 Jahren – sah meine Zukunft nicht gerade rosig aus. Glücklicherweise bekam ich die Chance in einem befristeten Arbeitsprogramm mitzumachen. Das Schicksal wollte es, dass ich im Tierheim Pfötli aufgenommen wurde und dort nach Ablauf meines Einsatzes auch bleiben durfte. Für mich als absolute Tierfreundin ging ein langjähriger heimlicher Wunsch in Erfüllung. Die Jahre flogen nur so vorbei – viele Tiere kamen, viele Tiere gingen, es gab viel Freude, leider auch viel Leid und plötzlich, eh ich es gedacht hatte, war er da – der Moment der Pensionierung. Nichts war mehr wie vorher. Der tie-

rische Alltag, der Kontakt und alles drum herum fehlte. Ich hatte Zeit, viel Zeit, die ich eigentlich auch gerne für die Tiere einsetzen wollte. Was lag da näher als mich weiterhin beim TierRettungsDienst als Freiwillige Helferin zu engagieren.

So nutze ich meine neugewonnene Freizeit sinnvoll, unterstütze die Tiere, eine gute gemeinnützige Institution und schlussendlich gibt dies auch mir viel Freude und Zufriedenheit. So gilt für mich auch weiterhin: «Uf mich cha mer zelä»

Sylvia Bernini

Freiwillige Helferin und ehemalige langjährige Mitarbeiterin

Nachfolger gesucht

Der Kleintransporter steht nach jahrelangem treuen Einsatz kurz vor seiner Pensionierung!



Für das Abholen von Sachspenden und Baumaterialien ist das Tierheim Pfötli auf ein geräumiges Transportfahrzeug angewiesen. Zuverlässigkeit und viel Platz stehen auf der Prioritätenliste zu oberst. Denn ab und zu kommt das Fahrzeug auch für Tierrettungen zum Einsatz. Ob gebraucht (und noch brauchbar) oder neu, herzlich will-

kommen ist nicht nur jeder Vierbeiner, sondern in diesem Fall auch jeder Vierrad.

Wer kann weiterhelfen?

Für Fragen steht Ihnen Frau Heidi Randegger, Geschäftsführerin per Email oder Telefon gerne zur Verfügung.

heidi.randegger@tierrettungsdienst.ch
Telefon: 044 864 44 00

Naturalspenden sind immer herzlich willkommen

Sie sind, nebst den finanziellen Zuwendungen, eine grosse und wertvolle Form der Unterstützung

Für die Rettungseinsätze und Materialtransporte:

- Transportboxen
- Hundegitter
- Benzingutscheine
- Navigationsgeräte

Für den Tierheimalltag:

- Tierfutter aller Art: Heu, Stroh, Hanfstroh
- Tücher, Decken (nur waschbare)
- Tierutensilien (Leinen, Halsbänder, Kratzbäume etc.)
- Werkzeuge
- Arbeitshandschuhe
- Verbands- und Verbrauchsmaterial
- Medikamente
- Reinigungsmittel
- Waschmittel
- Abfallsäcke



Für die administrative Arbeit:

Kopierpapier und Büromaterial aller Art, wie z.B. Schreibblöcke, Kugelschreiber, Post-It etc.

Für Vorträge, Schulung unserer Tierrettungs-Fahrer, Informationsveranstaltungen:

- Beamer
- Leinwand
- DVD-Player

Die Materialspenden können täglich von 8.00-12.00 Uhr und 13.00-17.30 Uhr im Tierheim Pfötli abgegeben werden. Eine vorgängige telefonische Anmeldung ist nicht notwendig.

Für Fragen steht Ihnen gerne das Sekretariat zur Verfügung: Tel. 044 864 44 00 (Mo bis Fr von 13.30-17:00 Uhr)
Email: info@tierrettungsdienst.ch



TIERRETTUNGSDIENST & TIERHEIMPFÖTLI

Leben hat Vortritt

Stiftung Tierrettungsdienst – Leben hat Vortritt

Stiftung zur Rettung, Haltung und Vermittlung von verletzten, gequälten und halterlosen Tieren

Stiftung Tierrettungsdienst & Tierheim Pfötli

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel (ZH)

Notfallzentrale 044 211 22 22

24 Stunden – für Transporte von verletzten und halterlosen Tieren – Kanton Zürich und angrenzende Gebiete

Tierheim Pfötli

Telefon: 044 864 44 00

Mo bis Fr 13.30 –17.00 Uhr

Aufnahme, Pflege und Vermittlung von heimatlosen Tieren

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung

Fax: 044 864 44 04

Website: www.tierrettungsdienst.ch

E-Mail: info@tierrettungsdienst.ch

Spendenkonto:

PC 80-310078-8



Impressum

Pfötli News Nr. 36 / September 2010

Informationszeitschrift für die Gönnerinnen und Gönner der «Stiftung Tierrettungsdienst – Leben hat Vortritt»

Texte: Heidi Randegger

Mitarbeit: Martina Monti, Markus Anderegg, Susy Utzinger

Fotos: Stiftung Tierrettungsdienst – Leben hat Vortritt

Gestaltung: www.kroemer-design.com

Herausgeber: Stiftung Tierrettungsdienst – Leben hat Vortritt